

Zeitschrift: Schweizerische Bauzeitung
Band: 65/66 (1915)
Heft: 4

Sonstiges

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 19.11.2024

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

fand auf den Rat befreundeter Mechaniker zunächst als Pumpe Verwendung und im Jahre 1872 wurde nach seinen Angaben eine erste bezügliche Pumpenanlage in den Werkstätten von Escher Wyss & Cie. ausgeführt. Hierauf richtete er sich in seinem eingangs genannten väterlichen Hause eine eigene Werkstätte ein und nahm die Fabrikation der Motoren und Pumpen seines Systems selbst in die Hand. Er erzielte damit auf der Weltausstellung in Wien 1873 einen schönen Erfolg und sein Name als „Motoren-Schmid“ war bald in Aller Mund. Die Handlichkeit der kleinen Maschine eignete diese zum leichten Transport und die kleinen fahrbaren, von einem Schmid-schen Wassermotor getriebenen Kreissägen, die zum Brennholzzerkleinern in Zürchs Strassen bis Mitte der 80er Jahre im Gebrauch waren, sind jedermann noch in Erinnerung.

Im Jahre 1876 erwarb Schmid die Liegenschaft am Sihlkanal, in der heute noch seine Maschinenfabrik betrieben wird. Hier baute er auf die Pariser Weltausstellung vom Jahr 1878 hin das Dampfautomobil, mit dem er mit drei Begleitern die Reise von Zürich nach Paris zurücklegte, an der Ausstellung daselbst mit grosser Feierlichkeit empfangen. An den Weltausstellungen, die seither stattgefunden haben, errang er sich mit seinen Erzeugnissen stets die höchsten Auszeichnungen und ebenso an den schweizerischen Landesausstellungen. Die Begründung seiner Diplomierung an der Landesausstellung in Zürich 1883 lautete: „Für durchaus originelle und vorzügliche Ausführung von Wassermessern, Pumpen, Wassermotoren, Vakuum- und Luftpumpen, Luft-Feder-Hämmer und Sicherheitsventile.“ Dieses Urteil über die Fabrikate der „Maschinenfabrik an der Sihl“ wird auch jetzt noch von allen Fachleuten bestätigt. Heute sind es im besondern die „Schmid'schen Kolben-Wassermesser“ für Druckleitungen, Dampfkesselspeisewasser usw., die sich grosser Verbreitung und allgemeiner Beliebtheit erfreuen. Desgleichen erfreuen sich seine Hilfsmaschinen für Grosskraftanlagen, wie Turbinen-Oelpumpen u. a., ferner seine orthopädischen Maschinen grosser Anerkennung. Welcher Spezialität sich Schmid auch zuwandte, überall trat seine geniale Auffassung, seine gründliche praktische Ausbildung und Erfahrung zu Tage, überall erfreute die gleiche peinlich genaue und saubere Ausführung den Besteller.

Wie in seinen fachlichen Leistungen war Schmid auch seiner Gesinnung und seinem Auftreten auf sozialem Gebiete nach ein hervorragender Vertreter seines Standes. Selbst ein tüchtiger und rastloser Arbeiter verlangte er von seinen Angestellten gleichen Eifer und gleiche Pünktlichkeit. Mit seinem Urteil hielt er nicht zurück und scheute sich bei Diskussionen im Kreise seiner Fachgenossen nicht, die Sache jeweils bei ihrem Namen zu nennen. Seine Ausdrucksweise war oft sehr kategorisch, aber immer sachlich und niemals ungerecht, dabei von Wohlwollen und Wärme für die von ihm vertretene Sache durchdrungen. Im Freundeskreise war er ein lebhafter und gerne gesehener Gesellschafter. Leider wurden ihm aber gesellige Freuden durch ein Leiden, das ihn von jung auf bedrückte und dessen er erst in vorgerückten Jahren Herr werden konnte, sehr verkürzt. Immerhin konnte er sich vor der letzten, langwierigen, aber nicht schmerzhaften Krankheit einer Reihe auch gesundheitlich befriedigender Jahre erfreuen. Seine Freunde und Fachgenossen werden dem aufrechten, originellen Manne das beste Andenken bewahren.

Literatur.

Eingegangene literarische Neuigkeiten; Besprechung vorbehalten.

Zu beziehen durch *Rascher & Cie.*, Rathausquai 20, Zürich.

Deutscher Baukalender. Herausgegeben von der *Deutschen Bauzeitung*. 48. Jahrgang 1915. Nebst zwei besondern Beilagen (Teil II und III). I. Teil in Briefaschenform gebunden. II. Teil: Nachschlagbuch für den Arbeitstisch, geheftet. III. Teil: Skizzenbuch, geheftet. Berlin S. W. 11. 1915, Verlag der Deutschen Bauzeitung. Preis für alle drei Teile M. 3,50.

Zweck und Form im Hochbau. Ein Handbuch für Bauleute und Bauschüler. Teil 1: Die Formgestaltung der einfachen Baumassen. Von Dipl.-Ing. A. *Muschter*. Leipzig, Verlag von Seemann & Co. Preis geb. M. 4,20.

Annuaire pour l'an 1915. Publié par le *Bureau des Longitudes*. Avec une Notice scientifique. Paris, Gauthier-Villars & Co. Prix br. Fr. 1,50.

Redaktion: A. JEGHER, CARL JEGHER.
Dianastrasse 5, Zürich II.

Vereinsnachrichten.

Bernischer Ingenieur- und Architekten-Verein.

AUSZUG aus dem PROTOKOLL

der II. Sitzung des Wintersemesters 1914/15

Freitag den 27. November 1914 im „Bürgerhaus“ Bern.

Vorsitzender: Ing. H. *Eggenberger*. Anwesend 52 Mitglieder und Gäste. Zu dieser Sitzung waren auch die Mitglieder der Sektion Bern des schweiz. Baumeisterverbandes eingeladen.

Nachdem das Protokoll verlesen und genehmigt war, erhielt Herr Prof. *Schüle* von Zürich das Wort zu seinem Vortrage über: „Unsere Baumaterialien und ihre Prüfung“.

Der Vortrag behandelte in der Hauptsache die künstlichen Baumaterialien: Kalksandsteine, Backsteine, Ziegel; sodann die Bindemittel: hydraulische Kalke und Portlandzemente, und ferner den Beton. An Hand zahlreicher Tabellen wurden die Festigkeitseigenschaften dieser Stoffe, in Abhängigkeit von der Zeit und der Zusammensetzung, vom Vortragenden näher beleuchtet.

An der anschliessenden Diskussion beteiligten sich die Herren *Eggenberger*, *Seidel*, *Joos*, *Pulver* und der Vortragende.

Schluss der Sitzung 11 Uhr.

W. F.

AUSZUG aus dem PROTOKOLL

der III. Sitzung des Wintersemesters 1914/15

Freitag den 11. Dezember 1914 im „Bürgerhaus“ Bern.

Vorsitzender: Ing. H. *Eggenberger*. Anwesend etwa 35 Mitglieder und Gäste.

Herr Ing. A. *Härry* aus Zürich sprach über:

„Die wirtschaftliche Bedeutung und Ausnützung der schweizerischen Wasserkräfte“.

Die durch den Krieg hervorgerufene Stockung hat die Abhängigkeit der Schweiz in Bezug auf die Brennmaterialversorgung vom Ausland weitesten Kreisen zum Bewusstsein gebracht. Die Steigerung der Brennmaterialzufuhr in den letzten Jahren war enorm, und es beträgt der Wert dieser Einfuhr weit über 100 Millionen Franken jährlich. Da die Schweiz für die Kraftgewinnung aus den Gewässern günstige Verhältnisse aufweist, könnte ein grosser Teil der jährlich für Brennmaterial ins Ausland wandernden Beträge dem Lande erhalten werden.

Der Vortragende wies an Hand von Tabellen und Diagrammen auf die Verschiedenheiten im Stromkonsum im Verlaufe eines Tages und während der verschiedenen Jahreszeiten hin, und erläuterte die zu einer rationellen Ausnützung der Wasserkräfte dienenden Mittel. Als solche kommen in Betracht: Spezialtarife, welche eine Steigerung des Konsums in Zeiten geringer Belastung anregen, und sodann die Anpassung der Stromerzeugung an den Bedarf. Hierher gehören hydraulische Akkumulierungsanlagen, kalorische Reserven und die Verbindung von Hochdruckwerken mit Wasseraufspeicherung mit Niederdruckwerken, was eine vorzügliche Ausnutzung der verfügbaren Energie und Anpassungsfähigkeit an die Schwankungen im Strombedarf ergibt. Durch den Zusammenschluss mehrerer Zentralen und grosser Verteilungsnetze wird ebenfalls ein teilweiser Ausgleich der Schwankungen angestrebt.

Die Anwendung der Elektrizität in Landwirtschaft, Gewerbe und Haushalt wurde ebenfalls gestreift und zum Schluss betont, dass im Interesse einer nationalen Wirtschaftspolitik ein möglichst grosser Teil der aus dem Ausland eingeführten Brennmaterialien ersetzt werden sollte durch im eigenen Lande erzeugte elektrische Energie, durch Ausnützung der Wasserkräfte, welche die Schweiz in genügender, rationell ausnutzbarer Menge besitzt. Dazu ist die Schaffung von Staubecken und der Zusammenschluss sich gegenseitig ergänzender Werke nötig, sowie die Einhaltung einer wirtschaftspolitisch zweckmässigen Verwaltungs- und Tarifpolitik in der Elektrizitätsversorgung.

Der Vortrag erntete reichen Beifall und wurde bestens verdankt.

In der Diskussion machte Ing. *Eggenberger* einige Mitteilungen über die projektierten Kraftwerke zur Elektrifizierung der Gotthardlinie, ferner wurde das Wort ergriffen von den Herren Ing. *Stoll Härry*, *Seidel* und *Ghezzi*, Ingenieur der Landeshydrographie.

Schluss der Sitzung 10 $\frac{1}{2}$ Uhr.

W. F.